Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

Jahrgang. — № 3. — 1tes Quartal.

Ratibor den 9. Januar 1839.

Der Dünger aus dem Garnison = Stalle, soll in monatlicher Entnahme an n Meistbietenden ausgethan werden. Hierauf reflectirende Abnehmer werden zum :citations = Termin auf den 14. d. M. des Vormit. 9 Uhr zu Rathhause hierdurch ıgeladen.

Ratibor den 8. Januar 1839.

Der Magistrat.

Der Wisperer oder Ohrenrauner.

(Beschluß aus № 104 v. J.)

Ein als unverbesserlich störrig aufgege..nes Trainpferd, das er einst um einige Schillinge erstand, konnte er noch an demselben Tage um viel mehr Pfunde verkaufen, und auf der Straße zwischen Mallow und Cork, die es seitdem als Karrengaul öfters befuhr, war nie ein lenksamerer gesehen worden.

Der Seelsorger, dem das Treiben des Wisperers stets höchlich mißfallen, ja als eine Art von Teufelsspuk vorgekommen war, hatte ihn schon öfter zur Rede gesetzt und ernstlich ermahnt, denselben fahren zu lassen, oder wenn, wie er behaupte, nichts Unheimliches dahinter sei, ihm sein Mittel unterm Beichtsiegel zu entdecken; als seine Ermahnungen erfolglos geblieben waren, hatte er ihn öffentlich von der Kanzel herab als Schwarzkünstler bezeichnet, so daß er zumal von dem weiblichen Theile der Gemeinde sichtlich gemieden wurde. Con, dem vorzüglich

der letztere Umstand sehr unbequem fiel, verließ für eine Weile die Gegend, kehrte jedoch, von einer unbezwinglichen Anhänglichkeit für den, wie er sagte, mit ihm aufgewachsenen Marstall Lord Doneralles getrieben, wieder zurück, und trieb, ohne sich um die über ihn verhängte Art von Kirchenbann viel zu kümmern, nach wie vor, jedoch so viel wie möglich insgeheim, sein Wesen. Bald darauf begegnete er dem Geistlichen, welcher zu Pferde war, auf einem Wege, wo er ihm nicht unbemerkt entschlüpfen konnte. „Nun" rief ihm P. James mit finstrer Miene zu, „sehe ich einen andern Menschen vor mir, oder bist du zurückgekommen, um dein Hexenspiel von neuem zu beginnen?" Nach einigem Hin- und Herreden stellte ihm der Geistliche kategorisch die Wahl zwischen feierlicher Verzichtleistng, die bis zum nächsten Sonntage erfolgen müßte, oder förmlichem Kirchenbann. Con stellte sich wie höchlich entsetzt darüber: „Was wird mein Weib sagen, wenn ich mich gegen die Klerisei auflehne. Nun gut, ich will Ew. Ehrwürden in das Geheimniß einweihen, und ich wette, wenn Sie es einmal kennen, so werden sie selber sagen, daß selbst ein Bischof, mit der Inful angethan, wispern und dann gleich darauf ein Hochamt halten dürfte, so ein gar schuld- und harmloses Thun ist es. Um Ew. Ehrwürden nun gleich die Sache klar zu machen, will ich mit Paddheree da (des Priesters Klepper) ein Wörtlein sprechen." Er legte nun seinen Mund an dessen Ohr und brachte das Gegentheil seines gewöhnlichen Wisperns zuwege, um zu zeigen, daß er nicht bloß den bösen Pferdehumor bannen, sondern auch heraufbeschwören könne. Paddheree hatte kaum das magische Gewisper des losen Schalks vernommen, als er sich widerspenstiger als der störrigste Maulthierhengst geberdete, und alle Tücken urplötzlich in ihn gefahren zu sein schienen.

Con hatte sich einige Schritte entfernt, und weidete sich an dem Treiben des tollgewordenen Kleppers und der Pein des armen Paters. Denn wollte derselbe absteigen, so schnappte Paddheree nach seinen Beinen oder drehte sich im Kreise herum, und trieb er ihn an, so bäumte er sich himmelhoch und drohte ihn abzuwerfen. Endlich mußte die Reverenz sich aufs Bitten legen und nun schrieb der Schalk die Bedingungen des künftigen Burgfriedens vor, welche in völlig unbehelligter Ausübung seines, wie er sich ächt jokeymäßig ausdrückte, „kleinen Janus" bestanden.

Das neueste in Europa angekommene Heft des North American Turf Register, ein, wie man sieht, den Angelegenheiten der nordamerikanischen Rennbahnen gewidmetes hippologisches Blatt, welches seit einigen Jahren dann und wann Leistungen der dortigen Jockeys berichtet hat, die denen Con Sullivans des Wisperers wenig nachgeben dürften, äußert sich über das Mittel, wodurch sie bewirkt werden, auf folgende geschraubte Weise:

„Diese seltsame Wirkung wird durch Ursachen hervorgebracht, die bis jetzt von den Physikern als durchaus einflußlos gänz-

lich übersehen worden sind. Obschon sie vielleicht seit Jahrhunderten bekannt gewesen und von Unzähligen gedankenlos und kleinlich angewendet worden sein mögen, ahnten doch nur Wenige die außerordentliche Gewalt des Spielzeugs, das als Tand gehandhabt wurde. Sie sind, wie wir glauben, vorzüglich zur Ausübung eines noch ungeahnten Einflusses auf die Thierorganisation geeignet, und scheinen hauptsächlich eine völlige Umwandlung im Nervensystem der Hufen- und Klauenthiere hervorzubringen, wodurch das Pferd oder Maulthier oder Rind gegen nervöse Aufregung gestält wird."

Der Herausgeber verspricht Alles aufzubieten, sich die Erlaubniß zur Veröffentlichung des Geheimmittels auszuwirken.

Wein = Auction.

Daß die Wein = Auction des Weinkaufmann Feldmann hieselbst den 15. Januar 1839 Vormittags um 9 Uhr ihren Anfang nimmt, wird mit Bezug auf unser Avertissement vom 30. November c. bekannt gemacht.

Rybnik den 31. Decbr. 1838.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Herzogl. Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf rc. rc.

Behufs Erbauseinandersetzung soll das zum Stallmeister Schanderschen Nachlaß gehörige, sub No. 6 und resp. 50b des Hypothekenbuches von Altendorf gelegene, sogenannte Freigut, wozu ungefähr 72 Breslauer Scheffel Acker gehören und welches laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 2598 Rthl. 25 Sgr. abgeschätzt worden, in termino den 25. Februar k. J. Vorm. um 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Von den Kaufgeldern sollen blos ⅓ baar und ⅙ ein Jahr nach dem Zuschlage gezahlt werden; die zweite Hälfte aber kann gegen halbjährige Kündigung und Verzinsung zu 5 pro Cent stehen bleiben.

Schloß Ratibor den 15. Novb. 1838.

Die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Ratiborer und Rybniker Kreises ist auf den 20. Januar c. festgesetzt, und wird zu Ratibor in dem Jaschkeschen Locale abgehalten werden.

Ratibor den 1. Januar 1839.

Willimek.

Ein junger Mensch wünscht Unterricht im Flügelspielen gegen ein billiges Honorar zu ertheilen. Hierauf Reflectirende belieben sich Langegasse No. 33 eine Treppe hoch zu melden.

In meinem Hause ist parterre, vorn heraus, eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche, nebst Holz, Boden- und Kellergelaß, sofort zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Ratibor den 6. Januar 1839.

B. Lachmann,
auf der Braugasse.

Theater-Nachricht.

Freitag den 11. Januar zum Erstenmale:

Der Vater der Debütantin, oder: Doch durchgesetzt.

Großes neues Possenspiel in 5 Abtheilungen; nach dem Französischen „le pere de **la Debutante**" des **Bavard** und **Théaulon** von L. W. Both.

Anordnung des Theaters im 5. Akt.

|B |B |B |B
C
C A G
C
|B |B |B |B F
C C
H I
C C
H |E| |D|
C cC
H Souffleur
C C

A. Die auf dem Theater angenommene zweite Bühne. — **B.** Die Coulissen dieses Theaters. — **C.** Die wirklichen Coulissen. — **D.** Treppe mit einem Geländer umgeben, welche in die Untermaschinerie führt. — **E.** Versenkung, in welche Graf Ernst versinkt. — **F.** Die mit einer Wand geschlossene erste Coulisse der Bühne. **A.** Eine Thür von da führt auf das Theater. — — **G.** Proscenium der Bühne **A**, wo das Publikum applaudirt. — **H.** Thüren zu den Garderoben der Schauspieler. — **I.** Communication mit dem Zuschauerraum.

Vogt. Thomas.

Anzeige.

Am 22. d. M. Abends zwischen 5 und 9 Uhr ist mir aus meinem Wohnzimmer eine Repetir-Stockuhre entwendet worden, welche braun polirt, mit broncenen Figuren verziert war, innerhalb 4 Allabaster-Säulen ruhete. Der Perpendikel hat die Form eines Engels. Auf dem Zifferblatte befindet sich der Name des Verfertigers: „Lerch in Ober-Glogau." — Indem ich vor dem Ankauf dieser Uhre warne offerire ich zugleich demjenigen, welcher mir den Thäter namhaft machen kann, eine angemessene Belohnung.

Cosel den 28. December 1838.

Heintze.

In dem Hause auf der Langen-Gasse No. 84 ist eine Wohnung von einer großen Stube, Alkove, Küche, nebst Zubehör, so wie auch eine Stube im Hofe vom 1. April c. zu vermiethen und das Nähere hierüber bei mir zu erfahren.

Ratibor den 2. Januar 1839.

J. Dröse,
Goldarbeiter.

Ein verheiratheter militairfreier Wirthschafts-Beamte, welcher mit guten Zeugnissen über seine zeitherigen Dienstverhältnisse versehen, wünscht entweder von Neujahr oder auch von Ostern ab, eine Anstellung zu finden; Nöthigenfalls ist derselbe erbötig eine Caution zu leisten; eine Nachweisung desselben ist bei der Redaktion gefälligst einzuholen.